



Einige der besten Leithaberg-Winzer: Birgit Braunstein, Rudi Wagenristl, Bernhard Fiedler, Georg Prieler, Markus Altenburger und Hans „John“ Nittnaus (von links). Foto: Weirather

Leithaberg-Stil wird homogener

Unter dem Motto „Leithaberg bebt“ präsentierten die Leithaberg-Winzer am 9. Mai im Schloss Esterhazy in Eisenstadt ihre DAC-Weine.

Dass konzentrierte und stark holzlastige Rotweine derzeit weniger gefragt sind, mussten die Mittelburgenländer schmerzlich zur Kenntnis nehmen. Dafür wächst das Interesse an mineralischen Weinen, wie jenen vom Leithaberg, vor allem im Ausland.

Seit der Geburtsstunde von Leithaberg DAC – 2008 war der erste rote Jahrgang – ist eine äußerst dynamische Entwicklung zu beobachten. „Das ist eine Erfolgsgeschichte. Die Idee beflügelt die Winzer“, betont Obmann Hans Nehrer und verweist auf die stark steigende Zahl der Mitglieder. Bereits 72 Winzer, fast 20 mehr als im Vorjahr, beteiligen sich an Leithaberg DAC. Davon gibt es sowohl

eine rote Variante (reinsortig Blaufränkisch) als auch eine weiße, für die mehrere Sorten zugelassen sind.

So unterschiedlich die weißen DAC aufgrund der verschiedenen Sorten sein mögen, bei den roten DAC-Vertretern zeichnet sich seit dem Jahrgang 2011 ein deutlich homogeneres Bild ab.

Für den Autor war Leithaberg DAC vom Kloster am Spitz in Purbach der Favorit. Manchen hat er zu viel Säure. Sie werden den DAC von Prieler umso mehr schätzen. Prieler setzt Holz inzwischen dezenter ein. Das Ergebnis fällt sehr trinkfreudig aus. Zu den besten drei zählt auch der Leithaberg DAC von Anita und Hans Nittnaus.

„John“ wie er von den meisten genannt wird, zählt zu den ewig suchenden Winzern und zu den ganz Großen. Zu Hause ist er in Gols, aber das Potenzial am Leithaberg hat er schon früh erkannt und

dort Weingärten erworben. Mit Blaufränkisch Tannenberg reiht er sich in die Spitze von 2011 ein. Dazu gehören Blaufränkisch Gritschenberg von Altenburger, Blaufränkisch Rohrwolf von Kloster am Spitz und Blaufränkisch Goldberg von Prieler.

Leithaberg DAC positioniert sich derzeit noch im mittleren Bereich. Die besten Blaufränkischer fallen nicht unter die DAC-Regelung. „Deshalb wollen wir die DAC-Pyramide mit Lagenweinen vervollständigen“, erzählt Markus Altenburger.